

Sachstandbericht zum Thema Blumenwiese – ökologische Vielfalt Erfahrungen - Erkenntnisse - 2018

In seiner Sitzung vom 22.03.2018 haben die Kommunalbetriebe Emmerich am Rhein angekündigt, das Aussäen von Blumenwiesen im Emmericher Stadtgebiet weiter auszuweiten. Hierzu wurden im gesamten Stadtgebiet verteilt nachfolgende Flächen ausgewählt (siehe hier auch Niederschrift der Sitzung vom 12.07.2018).

- Borgheeser Weg/Ecke Hekerenfelder Weg
- Ostwall Höhe Altenzentrum
- Dreikönige Hauptstraße
- Alter Friedhof Elten
- Schule Elten
- Friedhof Emmerich
- Baugebiet Rudolf W. Stahr-Stiftung



Neubaugebiet Rudolf W. Stahr-Sozial-und Kulturstiftung

Die Aussaat der Flächen wurde Ende April vorgenommen. Aufgrund der dann einsetzenden und bis zum heutigen Tage andauernden Trockenheit haben sich die Flächen leider sehr gegenläufig bis gar nicht entwickelt. Die einzige Fläche die ihr Entwicklungsziel erreicht hat, sind die Beetflächen im Neubaugebiet der Rudolf W. Stahr-Sozial-und Kulturstiftung. Diese Flächen wurden aber auch regelmäßig durch die zu pflegende Fremdfirma gewässert. Die anderen Flächen konnten nur unregelmäßig gewässert werden, da der Schwerpunkt der Bewässerung durch die KBE, auf den Bäumen und den Beetflächen im Stadtgebiet lag.

Bei der letztjährig ausgesäten Fläche am Blackweg haben sich in diesem Jahr die Wildkräuter wieder stark durchgesetzt und die ausgesäte Blumenwiese zurückgedrängt. Für die Insekten war dies aber kein Nachteil, da die Wildkräuter bestehend aus Brennnesseln Diestel und anderen Wildkräutern auch geblüht haben und so der Natur als Nahrungsquelle dienten.



Blumenwiese Blackweg 2018

Das gleiche Bild bot sich bei der vor vier Jahren ausgesäten Blumenwiese auf dem Kreisverkehr im Logistischen Zentrum. Auch hier haben die Wildkräuter die Überhand übernommen. Als letzte Blumenart ist die Kuppmmargerite übergeblieben und verwandelt den Kreisverkehr im Mai/Juni in ein Margeritenfeld.

Alle Beete wurden aber nach der Blüte nicht runter gemäht, sondern bleiben bis zum Herbst stehen. Damit ist die Selbstaussaat garantiert und der mittlerweile nicht zuletzt durch die Trockenheit eingetrocknete Aufwuchs dient den Insekten als Lebensraum.

Für die Optik ist dies natürlich kein schönes Bild, aber insektenfreundlich, dies wird auch an der Ausgleichsfläche entlang des Baustoffhändlers Swertz ersichtlich. Hier wurde die Fläche 2017 mit regionalen Wildblumen eingesät, welches für den Laien leider nur als „Unkraut“ wahrgenommen wird, ist aber für die Insekten sehr wichtig. Hier ist man Ende Juli hingegangen und hat einen äußeren Ring abgemäht um wieder ein neuauflaufen der Fläche zu ermöglichen, was aber aufgrund der sehr trockenen Witterung nicht möglich war.



Swertz Weseler Str.

Desweiteren haben die KBE die Wegeränder in den Aussenbereichen bis Anfang Juli stehen gelassen und auch dann nur sparsam, soweit verkehrssicherungspflichtig vertretbar, die Kreuzungsbereiche und vorderen schmalen Streifen der Wegeränder gemäht. Das gleiche gilt für den ehemaligen Eintrachtssportplatz an der s'Heerenberger Straße. Dieser wird für gewöhnlich 3-4-mal im Jahr gemäht. In diesem Jahr wurde darauf verzichtet und es wird nur im Spätherbst die Fläche gemulcht. Hier konnten sich für die Insekten die Gräser und Brennnesseln (Schmetterlinge) gut entwickeln und blühen.

Im Bereich der Friedhöfe wurde in diesem Jahr zu ersten Mal ganz auf den Herbizideinsatz verzichtet. Es wurde versucht das Unkraut mechanisch zu beseitigen. Hierfür wurde extra ein Infrarotgerät zum Abflämmen der Wildkräuter angeschafft. Leider musste die Behandlung im Verlauf des Sommers wegen der hohen Brandgefahr eingestellt werden.

Die Vorgehensweise hat beim Bürger leider zu verstärkten Beschwerden geführt, weil dieser ja bisher einen gepflegten Friedhof gewöhnt war. Hier muss aber, wenn wir unser Umfeld naturbewuster gestalten wollen, ein Umdenken erfolgen. Wir können nicht auf der einen Seite Blumenwiesen und Wildkräuter wachsen lassen, die sich gleichzeitig stark aussamen und auf der anderen Seite alles klinisch gepflegt und sauber haben wollen. Zu einem umweltfreundlicheren Stadtbild gehört dann auch bedingt das „Unkraut“ in den Pflasterfugen und auf der wassergebundenen Wegedecke.

In den Nachbargemeinden (Kleve, Bedburg Hau, Weeze, Wesel) hat man in diesem Jahr ebenfalls versucht die städtischen flächen „insektenfreundlicher“ zu gestalten.

Bei einem Erfahrungsaustausch musste man aber feststellen, dass auch hier die Kommunen mit den gleichen Problemen wie Trockenheit, Wildkrautbewuchs, und Totalausfällen zu kämpfen hatten.

Darüber hinaus haben die KBE/Hr. Holtkamp und FB5/Hr. Fiedler Kontakt zum Naturschutzzentrum des Kreises Kleve in Bienen Kontakt aufgenommen und sind dabei für 2019 ein Handlungskonzept für ein „insektenfreundliches Emmerich“ zu entwickeln. Das noch zu entwickelnde Konzept soll die Bereiche

Kommunale Grünflächen
Privatgärten
Landwirtschaftliche Flächen
Gewerbegebiete

abdecken und ansprechen.

Gleichzeitig ist eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit erforderlich, die dem Bürger das Gefühl für ein insektenfreundlicheres Emmerich vermitteln und aufklären warum es an vielen Flächen nicht mehr so sauber und aufgeräumt aussieht. Dies könnte zum Beispiel durch einen entsprechenden Flyer geschehen.

Die Stadt Weeze hat hier schon einen 1. Schritt unternommen, indem sie Informationstafeln an den Flächen aufgestellt hat.



Blumenwiese Gemeinde Weeze



Infotafel Blumenwiese Weeze

Das Handlungskonzept soll langfristig auf mehrere Jahre angelegt und immer wieder hinterfragt, ergänzend und überarbeitet werden.

Sobald das Handlungskonzept vorliegt, soll es gesondert im ASE Ausschuss durch Herrn Fidler vorgestellt werden.

Holtkamp